

7 FEHLER BEI DER VIDEO-BEWERBUNG

Broadcast yourself – in den USA ist das längst ein Trend, hierzulande werden Videobewerbungen eher als exotisches Nerd-Intermezzo belächelt. Noch. Ich bin sicher, dass die Zahl solcher kleinen Filmclips, die die klassische Bewerbung flankieren, zunehmen wird. Einige Beispiele gibt es längst, einige peinliche Entgleisungen allerdings auch. Deshalb, und bevor auch Sie zur Kamera greifen, hier sieben klassische Fehler, die Sie bei der Videobewerbung vermeiden sollten:

1. **Ausufernd.** Fakt ist: Personaler auf Kandidatensuche haben keine Zeit. Das ist zwar bedauerlich, weil es um engagierte Menschen und wichtige Positionen geht. Doch anders als per Überflug sind die Bewerberstapel bei der Erstlese wohl nicht zu bewältigen. Noch mehr aber als ausufernde Bewerbungsmappen hassen Personaler Langeweile. Das gilt erst recht für Ihr Video. Das sollte kurz, prägnant und inspirierend sein. Vor allem inspirierend und nicht länger als zwei Minuten! Und schon in der ersten Minute sollten Sie Ihre Hauptbotschaft platzieren. Orientieren Sie sich an einem sogenannten Elevator Pitch: Wer es nicht schafft, sein Gegenüber während einer Aufzugfahrt zu überzeugen, schafft es nie.
2. **Atmosphäre.** Eine Videobewerbung ist eine Art Talkshow, vielleicht auch ein Art Interview. In jedem Fall ist die Bühne für Ihre Erscheinung. Sie erinnern sich: Die Wirkung Ihrer Worte wird nur zu sieben Prozent vom Inhalt beeinflusst. 38 Prozent hängen von der Stimme, also von Tonfall, Betonung und Artikulation ab, 55 Prozent machen sogar Gestik und Mimik aus. Achten Sie also auf Ihr Äußeres: Haare, Kleidung, etwas Gesichtspuder, damit die Haut nicht so glänzt (auch die Männer!). Dasselbe gilt für die Körpersprache: Bitte keine verschränkten Arme oder übereinander geschlagenen Beine. Das wirkt reserviert oder unsicher. Die beste Position ist der freie Stand: Beine leicht gespreizt, Schultern gerade, Wirbelsäule durchgestreckt, Hände locker ineinander gelegt. Ab und an können Sie damit auch gestikulieren – aber niemals hektisch oder ausladend. Auch der Hintergrund sollte dazu harmonieren. Also bitte keine Einblicke in Ihr muckeliges Wohnzimmer oder auf die angebliche Design-Schrankwand aus furnierter Buche. Der Personaler soll auf Sie achten – nicht auf den schrillen Hintergrund. Eine ruhige, schlichte Wand reicht. Besser ist natürlich ein modernes Büroambiente, beziehungsweise eines, das zum angestrebten Job passt. Und bitte auch auf die Lichtverhältnisse sowie hässliche Schlagschatten achten.
3. **Abrupt.** Klingt trivial, ist aber entscheidend: Bevor Sie die Kamera anschalten, bereiten Sie sich vor! Was ist Ihr Alleinstellungsmerkmal? Warum sind Sie der ideale Kandidat? Oder im Marketing-Jargon: Was ist Ihr USP? Zur Vorarbeit zählt ebenso, sich seinen Text genau zu überlegen. Schreiben Sie auf, was Sie nachher sagen wollen. Lesen Sie es ein paar Mal laut vor. Sätze, die holpern, sollten Sie umformulieren. Schreiben Sie sowieso besser möglichst kurze (Haupt)Sätze, keine kafkaesken Satzmonster. Denken Sie daran: Schriftsprache und gesprochene Sprache unterscheiden sich enorm. Ihr Text sollte jedoch nie wie abgelesen klingen. Ein Trick: Stellen Sie sich beim Formulieren jemanden vor, zu dem Sie diese Sätze sagen würden.
4. **Ääääh...** Ihr Video ist der Höhepunkt der Bewerbung, ein Zusatz mit etwas Bling-Bling. Also sollten Sie einen möglichst professionellen Eindruck hinterlassen. Viele Äh's und Hmm's stören diesen empfindlich – es sei denn, Sie bewerben sich für den Job als bayerischer Ministerpräsident. Ansonsten lernen Sie das Skript besser auswendig – solange, bis Sie es flüssig und natürlich vortragen können. Zur Not nehmen Sie die Szene eben wieder und wieder auf. Und keine Bange: Mehr wie eine DIN-A4-Seite bekommt man in keinem Zweiminüter unter.

5. **Abbild.** Sie denken eine Videobewerbung ist die digitale Doublette Ihrer Printbewerbung? Bloß nicht! Es ist die Essenz. Es ist ein Scheinwerfer auf Ihre Persönlichkeit. Ein Werbeclip für Ihre Stärken. Der Zuschauer soll Sie besser kennenlernen und zugleich neugierig auf sie werden, weil bewegte Bilder mehr sagen als Papier. Aber es darf niemals ein Déjà-vu ihrer Standardbewerbung hervorrufen.
6. **Ausdruck.** Ich weiß, für Deutsche ist dies neu: Seriös und sympathisch sind keine Gegensätze! Sie wollen Enthusiasmus dokumentieren – dann zeigen Sie ihn. Lächeln Sie. Öffnen Sie auch mal den Mund. Nur weil Sie freundlich dreinschauen, wird man Sie nicht für einen Halodri halten. Schließlich wollen Sie zum Vorstellungsgespräch eingeladen werden – mit bierernster Miene passiert das sicher seltener.
7. **Anfixen.** In der Geschäftswelt ist die Formel längst ein geflügeltes Wort: KISS – Keep It Straight and Simple. Sie wollen den Personalern neugierig machen, ihn einladen, Sie persönlich kennenzulernen, seinen Appetit auf Sie wecken. Mehr aber auch nicht. Seien Sie also sparsam mit Informationen. Weniger ist mehr, und zuviel wirkt kontraproduktiv. Oder wie heißt es beim Fernsehen so schön: Und ist der Redakteur auch noch so fleißig, der Beitrag bleibt eins-dreißig.